

zum Bombardierkorps transferiert, diente er in der Folge bei den Feldart.Rgt. 1, 2, 4, zwischendurch wieder beim Bombardierkorps sowie dem Art.Rgt. 5 und wirkte ab 1823 als Lehrer der Mathematik an verschiedenen Militärschulen. 1848 zeichnete er sich vor Wien, 1849 bei den Kämpfen in Ungarn aus, wo er Dir. der Div.Art. beim Armeereservekorps war und entscheidenden Anteil an den Erfolgen vor Komorn (Komárno) sowie bei Szöreg und Temeswar (Timișoara) hatte. 1854 als Sektionschef in die Gen.Art.Dion. berufen, präsidierte er 1857–60 das Art.Komitee und leitete schließlich die Art.Akad. Mähr. Weißkirchen (Hranice), um deren neues Gebäude er sich verdient machte. Er verheiratete sich nach 25 Jahren kinderloser Ehe und dem Tod seiner Frau kurz vor seinem eigenen Hinscheiden ein zweites Mal. S., vielfach geehrt, wurde 1860 Inhaber des Raketeurrgt. und nach dessen Auflösung 1864 des Feldart.Rgt. 9; 1850 nob. Er galt als ausgezeichnete Truppenführer und erwarb sich 1859 durch die Einführung des Batteriegeschützsystems sowie die im selben Jahr angebahnte frühe Verwendung gezogener Rohre um die Art. bleibende Verdienste. S., der schon in jungen Jahren das Archiv des Bombardierkorps geordnet hatte, rief 1857 das Publikationsorgan des Art.Komitees ins Leben und veröff. selbst zahlreiche Arbeiten.

W.: Versuche der k. k. Art. mit Shrapnels, in: *Mith. des k. k. Art.-Comité über Gegenstände der Art.- und Kriegswiss.* 1–2/1, 1857–58; Das projektierte neue Material für die k. k. Feld-Art., ebenda, 2/2, 1858; In den vereinigten Staaten von Nordamerika angestellte Versuche über den Guss eiserner Geschützrohre und Ansicht des Engländers Mallet über die Molekular-Lagerung in gegossenen und gearbeiteten Eisen, ebenda, 4, 1859; Arbeiten des k. k. Art.-Comité von 1854–59 für die Aufstellung eines neuen Batteriegeschützsystems, ebenda, 5, 1860; usw.

L.: *Militär-Ztg.* 21, 1868, S. 261; *M. Jesser*, in: *Streiffleur* 9, 1868, Bd. 2, S. 191ff.; *Gatti* 2, S. 564; *Wurzbach*; *KA Wien*. (P. Broucek)

— August **Schmidt**, Musikpublizist und Vereinsorganisator. Geb. Wien, 9. 9. 1808; gest. Wien-Unter St. Veit, 13. 10. 1891. Sohn des Adam August S. (s. d.), von dem er bereits mit fünf Jahren Violinunterricht erhielt. Er besuchte 1819–24 das Wr. Piaristengymn. und wurde von Henneberg (s. d.), später von Ludwig Schwarzböck im Gesang unterrichtet. 1828–34 im Militärdienst, zuletzt als Kassaoff., wurde S. 1834 in die Staatsschuldenkassa überstellt, in der er vom Kassaoft. bis zum Kontrollor aufstieg; 1870

i. R. 1848 konnte er als Hptm. der Nationalgarde die Kunstschatze im Wr. Belvedere vor Zerstörung sichern. S., als aktiver Musiker und als Komponist (Lieder, Walzer, Konzertstück für Violine usw.) unbedeutend, ist als Literat, v. a. aber als Ver.Organisator, Musikschriftsteller und -journalist zu würdigen. Von Johann Nep. Vogl ins literar. Leben Wiens eingeführt, veröff. er ab 1836 in *Z.*, *Ztg.* und *Taschenbüchern Ged.*, *Erz.*, *Reiseberr.*, *topograph. Aufsätze*. Im Rahmen seiner zeitlebens überaus regen Ver.Tätigkeit war S. auch maßgeblich an der Gründung bedeutender Wr. Musikvereinigungen beteiligt: der Philharmon. Konzerte, 1842 (ein wesentlicher Schritt der Loslösung von Konzertauff. vom Musikdilettantentum), des Wr. Männergesang-Ver., 1843 (er war bis 1845 Vorstand der Dion.), 1850 Ehrenmitgl.) und der gemischten Chorvereinigung Wr. Singakad., 1858 (1882 Ehrenmitgl.). Bes. die Gründung des Wr. Männergesang-Ver., mit der S. die Idee der dt. Liedertafel verwirklichen wollte, stellt neben ihrer Vorbildfunktion für das österr. Männerchorwesen auch einen polit. Versuch im Vormärz dar, durch den „mit dem sozialen auch der ... nationale Zweck“ verfolgt wurde. Mit der Begründung der „Allgemeinen Wiener Musik-Zeitung“, 1841, setzte S. auch auf dem Gebiet des musikal. Z.Wesens einen Schritt in der Entwicklung des Wr. Musiklebens. Er unterstützte als Red. und Hrsg. die von ihm gegründete Institution, deren Inhalt musiktheoret. und -geschichtliche Aufsätze, Korrespondenzen, Rezensionen, einen novellist. Tl., ab 1845 auch Beitr. zum Musikinstrumentenbau umfaßte; profiliertester Mitarbeiter war A. J. Becher (s. d.). 1847 trat S. aufgrund von behördlichen Sanktionen von der Red. und Hrsg. zurück und betätigte sich in der Folge als Rezensent (er schrieb u. a. ab 1849 im „Wanderer“ – als angesehener Pomologe auch landwirtschaftliche Artikel – und war 1856–72 dessen Musikreferent) und Korrespondent (1852–54 der „Süddeutschen Musik-Zeitung“). Sein musikbiograph. Sammelwerk „Denksteine“, 1848, ist wegen seiner Beschränkung auf die sog. „Kleinmeister“ wertvoll. S. setzte sich auch erfolgreich für die musikal. Denkmalpflege (Ehren- und Grabmonumente Glucks und Haydns) ein. Er war Ehrenmitgl. zahlreicher musikal., literar. und wiss. Ver.; 1839 ohne Stud. Dr. phil. der Univ. Jena.